

# Was lange währt, wird endlich gut

Dritte und kostengünstigere Variante des Buswartehäuschens findet nun Zustimmung

Von Helga Wiedenbein

**Hutthurm.** Das Buswartehäuschen bei der Grund- und Mittelschule war erneut Thema in der Sitzung des Bauausschusses. Johanna Rupp, technische Sachbearbeiterin aus dem Fachbereich Bauen, stellte den Sachverhalt im Detail und die Historie vor.

So wurde dieses Thema bereits in den Bauausschusssitzungen vom 2. Juni und 14. Juli 2022 eingehend diskutiert. Hier wurden jeweils Varianten vorgestellt, die mit erheblichem Kostenaufwand zwischen knapp 50 000 und 66 000 Euro verwirklicht werden könnten.

Das Gremium sei sich einig gewesen, dass ein Buswartehäuschen notwendig sei und Sinn machen würde, jedoch die Kosten zu hoch seien. Daher wurde eine Bauvergabe abgelehnt.

Einer Ausführung durch den Bauhof habe der zuständige Architekt wegen des Erscheinungsbilds nicht zugestimmt. So sei, auch aufgrund anderer, bestehender Wartemöglichkeiten für die Schüler an und in der Schule, der Bau vorerst auf Eis gelegt worden.

Der Architekt habe nun aber das Projekt im Zuge anderweitiger Maßnahmen im vergangenen Spätherbst nochmals aufgegriffen. Der Mitteilung des Bauamts der Regierung von Niederbayern war zu entnehmen, dass das Buswartehäuschen bekanntermaßen im Bescheid zum Förderantrag der Ortskernsanierung enthalten ist und mit 60 Prozent gefördert werden kann. Der Sachbearbeiter



Bei der Grund- und Mittelschule wird ein Buswartehäuschen aufgestellt.

– Fotos: Wiedenbein

der Regierung habe den Markt Hutthurm gebeten, sich der Maßnahme nicht zu verwehren und der Planung gerecht zu werden, woraufhin das Architekturbüro um die Aufbereitung einer kostengünstigeren Variante gebeten wurde.

Diesem Wunsch sei nachgekommen worden, so dass nun ein Alternativplan mit freier Farbwahl vorliegt. Die Kostenvorgabe hierfür würde zwischen 30 000 und 40 000 Euro liegen. Hiervon abzuziehen wären eine Förderung von 60 Prozent sowie die Aufwendungen für die Absturzsicherung, die in jedem Fall von der Marktgemeinde aufgebracht werden müssten. Die tatsächlichen Restkosten würden sich auf rund 11 000 Euro belaufen, was auch den ungefähren Ausgaben für ein Warthehaus anderer Bauart entsprechen würde.



Und so könnte es aussehen. Der Bauausschuss hat zugestimmt.

3. Bürgermeister Hans Freund bat das Gremium, im Sinne eines ordentlichen Abschlusses der Baumaßnahmen rund um die Schule diesem neuen, kosten-

günstigeren Modell die Zustimmung zu erteilen. Raphael Wagner (CSU) hätte sich gerne die Gegebenheiten vor Ort noch einmal näher angesehen und war der

Meinung, das bestehende rote Häuschen würde genügen. Dies sei eher ein Aufenthaltsplatz für kurze Pausen, erwiderte Hans Freund, der die Sachlage während des Schulbetriebs schon einmal begutachtet hatte.

Bürgermeister Max Rosenberger schloss sich dieser Meinung an und bemerkte, dass es viel zu klein für ein Bushäuschen bei der Menge an Schülern sei. Im ganzen Ort seien ordentliche Bushäuschen gebaut worden, gerade an der Schule wäre es wichtig, den Schülern ebenfalls eine adäquate Wartemöglichkeit zu bieten. So sei, wie Johanna Rupp bereits erläutert hatte, das Architekturbüro aufgefordert worden, eine bezahlbare Variante auszuarbeiten. Rosenberger ergänzte, dass die Fördermöglichkeit in absehbarer Zeit auslaufen würde.

Thomas Eder (SPD) bemängelte die fehlende Aufklärung seitens des Planungsbüros über die Stützmauer, mit der man sich nun auch in Hinblick auf die Verwirklichung des Bus-Wartebereichs arrangieren müsse. Ihm sei schon klar, dass ein Wartebereich zur Verfügung gestellt werden muss, jedoch könne er die hohen Kosten und auch die Art der Ausführung nicht akzeptieren.

Raphael Wagner sei zwar immer noch dagegen, da er das Prozedere im Vorfeld nicht gut heißen würde, aber im Sinne eines Abschlusses und wegen der Gefahr, dass der Aufbau in Eigenregie sogar noch teurer werden könnte, der Maßnahme zustimmen.

Diesem Vorschlag schlossen sich die Gremiumsmitglieder mit Ausnahme von Roland Löw (CSU) und Thomas Eder (SPD) an.

## Gemeinderat tagt am Dienstag

**Thyrnau.** Der Gemeinderat tagt am Dienstag, 18. April, um 19 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses. Auf der Tagesordnung im öffentlichen Teil stehen unter anderem folgende Punkte: Antrag von Gemeinderat Max Sammer auf Entlassung aus diesem Ehrenamt, Gebührenbedarfsberechnung für die Wasserversorgungseinrichtung der Gemeinde Thyrnau für den Kalkulationszeitraum 2023 bis 2026, Bauangelegenheiten, Änderungen von Flächennutzungsplänen, Aufstellung des Bauungsplans „So Solarpark Waning“ und Auftragsvergabe für Neubau und Umlegung der Wasserversorgungsleitung in Satzbach und Zwecking. – red

## Fahrzeugsegnung und Zeltparty

**Perlesreut.** Ein besonderes Ge- denken steht im Mittelpunkt einer Fahrzeugsegnung in Perlesreut: Ein 24-Jähriger war im vergangenen Jahr mit seinem Motorrad bei einem Unfall ums Leben gekommen. Er war Mitglied in der Feuerwehr Perlesreut und im Motorsportclub. Beide Vereine haben sich zusammengetan, um die Veranstaltung „Blessed Wheels“ („Gesegnete Reifen“) am Samstag, 15. April, ab 12 Uhr am Sportplatz auf die Beine zu stellen. Dabei findet auch eine Fahrzeugsegnung statt. Vorbeikommen kann jeder. Auch Rallye-Legende Walter Röhr hat sich angekündigt. Das Programm: Ab 12 Uhr ist Einlass zum Fahrzeugtreffen und Beginn der Neufahrzeug-Ausstellung, 15 Uhr Eröffnung und Ansprachen, 15.15 Uhr Fahrzeugsegnung, 15.45 Uhr Fahrzeugkorso, anschließend Zeltbetrieb. – som

Anzeige

Frühaufsteher/innen für die  
**Zeitungszustellung**  
von Montag - Samstag bis 6 Uhr morgens gesucht in:

- ▶ Ruderting
- ▶ Büchlberg
- ▶ Tiefenbach

Schnell und einfach bewerben!  
Online: [zusteller.pnp.de](http://zusteller.pnp.de)  
Tel.: 0851 802-385  
oder -380 (Mo.-Fr.)

Passauer Neue Presse  
mit Ihren Lokalausgaben

## LAND UND LEUTE

Kinderbasar kam bestens an



**Thyrnau.** Ein recht gelungene Veranstaltung war der Kinderbasar in der Aula der Grundschule Thyrnau, der vom Elterngremium des Kindergartens Thyrnau organisiert worden war. Die Eltern des Kindergartens waren zuvor fleißige Bäcker und unterstützen so das Elterngremium mit ihren zahlreichen Kuchen Spenden. Das Kindergartenpersonal bot dazu ein Kinderschminken an und bastelte mit den Kindern schöne Buttons. Zudem wurden auch noch Palmbusche verkauft. Die zahlreichen Besucher, die zu diesem Kinderbasar kamen, und auch der leere Kuchenverkaufsstand waren schließlich ein deutlicher Beleg dafür, dass dieser Kinderbasar bei Besuchern und Helfern sehr gut angekommen war, dafür dankte Kindergartenleiterin Klaudia Rauscher am Ende allen Helfern. – fst/Foto: Stangl

## Orgel spielen im Schlaraffenland

Der Annathaler Raphael Vogl macht seinen Doktor in New York – Auftritt in Vilshofen

Von Laura Müller

**Mauth/New York.** Das Fenster im Video-Chat öffnet sich. Raphael Vogl hat sich zugeschaltet. Während es hier in Deutschland schon abends ist, ist es bei ihm in New York erst 14 Uhr. Seit 2021 macht der Annathaler (Gemeinde Mauth) an der Juilliard-Kunsthochschule in Manhattan seinen Doktor an der Orgel. Vorhin hatte er ein Klassenvorspiel, nachher muss er in die Bibliothek. Und zwischendrin erzählt Raphael Vogl, 26, im Gespräch mit der PNP, warum er an der Hochschule alle Möglichkeiten mitnehmen möchte, die sich ihm bieten.

Bereits den Master im Konzertfach Orgel hat er in New York an der Juilliard studiert. Nach dem Abschluss 2020 machte er die Aufnahmeprüfung für den Doktor. „Dieser Studiengang ist nicht direkt vergleichbar mit einem PhD, beinhaltet aber auch wissenschaftliches Arbeiten, zudem spielt man viele Konzerte.“

Doch die Aufnahmeprüfung für das Promotionsprogramm hat es in sich. „Es ist sehr schwer, da reinzukommen, pro Jahrgang werden sieben bis acht Bewerber genommen.“ Gemeinsam mit Raphael Vogl hatten sich etwa 150 andere auf die begehrten Plätze beworben, Konkurrenten aus aller Welt. „Die Luft wird dann dünn.“ Riesig war daher die Freude, als er die Zusage bekam. „Das ist ein totales Privileg.“ 2026 muss er seine Dissertation schreiben. „Ich bin also noch eine Weile immatrikuliert“, sagt Vogl und lacht. Kollaborieren mit den Kommilitonen und Lernen von seinem Dozenten Prof. Paul Jacobs, der in Amerika als der Orgelkünstler schlechthin gilt, eine Koryphäe auf seinem Gebiet – an der Juilliard fühlt sich Raphael Vogl „wie im Schlaraffenland“.



Stolz vorm eigenen Plakat: Für ein Konzert reiste Raphael Vogl nach Palm Desert in Kalifornien. – Foto: Vogl

Doch wie sieht sein Alltag aus? Neben den Kursen, dem Lernen und Unterricht an der Orgel geht viel Zeit für das Üben drauf. Es variiere zwar, aber mindestens vier Stunden pro Tag verbringt er mit Üben – „ohne geht das nicht“. Und wenn der Stress zu viel zu werden droht, geht Raphael Vogl etwa gerne zum Sport, um abzuschalten.

Für den Master damals von seinem Heimatort Annathal im Bayerischen Wald nach New York zu ziehen, sei ein Erlebnis gewesen. „Das sind schon Gegensätze“, sagt Vogl. Doch die Möglichkeiten in New York reizen ihn. Gleich neben der Schule seien etwa die Philharmonie und die Metropolitan Opera. „Das kulturelle Angebot hier ist unglaublich, es ist immer etwas geboten.“

Man verbringe sowieso viel Zeit mit dem Instrument, das man studiert. „Da muss man auch mal über den Tellerrand schauen“,

findet Vogl. Er liebt Jazz und etwa Stücke von Oscar Peterson, der als einer der größten Jazz-Pianisten galt. „Wenn ich nicht schon Orgel studieren würde, würde ich Jazzklavier studieren.“

Für die „Königin der Instrumente“ hat er sich aber nun mal restlos begeistert. Die vielen Hebel, Schalter und Knöpfe seien sehr beeindruckend, sagt Vogl. Hände und Füßen erzeugen sinfonische Klänge. „Es ist im Prinzip wie ein Orchester, das man vor sich hat.“

Angefangen hatte er als Sechsjähriger mit dem Klavierspielen. „Mit elf oder zwölf Jahren habe ich dann begonnen, Orgel zu spielen.“ Zurzeit bereitet er sich auf anstehende Konzerte entweder von der Juilliard oder in privatem Rahmen vor, so spielt er im Mai etwa in Schweiklberg bei Vilshofen und eröffnet das Piccolo Spoleto Festivals in Charleston, South Carolina. Anfang Oktober gibt er

sein Debut in der Berliner Philharmonie. „Ich fliege oft hin und her“, erzählt Vogl. Zuletzt sei er Anfang März in Deutschland gewesen. Seine Familie wohne inzwischen in Passau. „Ich hatte früher beim Domorganisten Ludwig Ruckdeschel Unterricht und außerdem mal die Ehre, auf der Domorgel ein Konzert zu spielen.“ Da war das Studium an der Juilliard noch eine Wunschvorstellung für später.

Inzwischen kann Raphael Vogl aber auch schon mal darüber nachdenken, was er nach dem Abschluss machen möchte. „Das Beste wäre eine Kombination aus Unterrichten an einer Universität, am liebsten in Europa, in Deutschland, Österreich oder der Schweiz, und nebenbei Konzerte geben. Das wäre ein Traum, wenn das klappt.“

Weitere Informationen unter [www.rafaelattilavogl.com](http://www.rafaelattilavogl.com)



# Diebe und Sprayer

Blumen und Schalen von Friedhof gestohlen – Schmierereien im Ort



Sie waren bestürzt über die Dreistigkeit mancher Menschen: Max Rosenberger (v.l.), Manfred Drauschke und Markträtin Teresa Wagner-Mösl. – Foto: Wiedenbein

Von Helga Wiedenbein

**Hutthurm.** Die meisten Menschen kommen, speziell an den Feiertagen wie Ostern, Weihnachten, aber auch Allerheiligen, ihrem Bedürfnis nach, die Gräber der verstorbenen Angehörigen und Freunde zu schmücken, liebevoll zu gestalten und zu pflegen. Dies zeugt von Respekt, Liebe und einem ehrenden Gedenken, das

tief in den Hinterbliebenen verankert ist. Traurig, dass nun dieses Andenken wieder an mehreren Grabstellen am Hutthurmer Friedhof durch den dreisten Diebstahl der Blumenschalen, des Schmucks und selbst der eingepflanzten Frühlingboten erheblich gestört wurde.

Entsetzen und Fassungslosigkeit sind groß bei den Familien, die die Gräber ihrer Lieben in Eh-

ren halten. Stellvertretend für alle hat Marktmeinderätin Teresa Wagner-Mösl ihrer Bestürzung am Grab ihrer Großeltern, das kürzlich seines Schmucks beraubt wurde, Ausdruck verliehen. Sie sei ebenso traurig wie aufgebracht über die Gemeinheit dieser Aktion und appelliert, diese Diebstähle zu unterlassen.

Bürgermeister Max Rosenberger, der bestürzt und verärgert

über diese pietätlose Tat ist, will ein solches Verhalten in Zukunft nicht mehr dulden und verspricht, weitere Diebstähle sofort anzuzeigen.

Manfred Drauschke, der für die Pflege des Friedhofs verantwortlich ist, berichtet, dass diese unverschämten Handlungen fast schon System zu den Feiertagen haben, er habe sogar schon Personen bei der Mitnahme von frischen Blumen unmittelbar nach einer Beerdigung „erwischt“, aber aufgrund einer schlagfertigen und herzerreißenden „Story“ nicht angezeigt. Diese Gutmütigkeit werde es künftig nicht mehr geben, verspricht Bürgermeister Rosenberger und hofft, dass die kürzlich begangene „Grabräuberei“ die letzte gewesen ist.

Der sanierte Ortskern scheint vielen ein Dorn im Auge zu sein, denn Sprayer treiben derzeit in den Nachtstunden ihr Unwesen. So werden Stromverteilerkästen und Bushäuschen wild besprüht, ebenso die Außenwände der Mehrzweckhalle und des Tennisheims. Der Bürgermeister appelliert an die Bürger, auf verdächtige Personen zu achten und ihn oder die Verwaltung über etwaige Beobachtungen zu informieren, wobei er eine vertrauliche Behandlung dieser Hinweise verspricht.

## LAND UND LEUTE

„Lebensfreude in Krisenzeiten“



**Passau.** „Lebensfreude in Krisenzeiten – der Frauengesundheitstag 2023“ war das Motto für rund 70 Teilnehmer in den Räumen der AOK in Passau. Der Arbeitskreis Frauen und Gesundheit unter der Koordination des Landratsamts, Kompetenzzentrum Gesundheitsförderung und Prävention, veranstaltete diesen Tag in langer Tradition. Alexandra Fischer-Böhm als Vertreterin der AOK und Mitglied im Arbeitskreis, begrüßte als Hausherrin auch die Vertreterinnen der Stadt Passau Erika Träger und des Landkreises Cornelia Wasner-Sommer, deren Grußworte für das Thema Krisen sensibilisierten und erwartungsvoll auf die einzelnen Programmpunkte einstimmten. Auch sie zeigten sich gespannt auf die Vorträge und die Tipps, wie man es schaffen kann, sich eine „dicke Haut“ zuzulegen, um gut durch Krisenzeiten zu kommen, Warnsignale wahrzunehmen und gegen die Stürme des Lebens widerstandsfähig, also resilient, zu werden. Die Leiterin des Arbeitskreises Karin Bilek vom Landratsamt stellte den Arbeitskreis und die Mitglieder vor. – red/Foto: LRA

## Ehrenmedaille des Landesfeuerwehrverbands



**Hofkirchen.** Für seine großen Verdienste um das Feuerwehrwesen und die gelebte Partnerschaft der beiden Feuerwehren Hofkirchen und Nagold (Lkr. Calw, Baden-Württemberg) wurde **Georg Stelzer** mit der Ehrenmedaille des Landesfeuerwehrverbands Baden-Württemberg ausgezeichnet. Kreisbrandmeister Stelzer war maßgebend an der im Jahr 1995 gegründeten Partnerschaft beteiligt. In dieser nun 28-jährigen Partnerschaft wurden bei gegenseitigen Besuchen sehr viele Erfahrungen im Bereich der Feuerwehrausbildung ausgetauscht. Mehrere hundert Feuerwehrler aus Nagold haben Leistungsabzeichen in Bayern absolviert und umgekehrt: Hofkirchener führen zu Prüfungen nach Nagold. Daneben gab es freundschaftliche Besuche, von der Teilnahme an Festen bis hin zum Jugendzeltlager. Stelzer war federführend beteiligt bzw. immer unterstützend präsent. – red/F.: PNP

## Ein großes Erlebnis für kleine Künstler



**Vilshofen.** Klavierschüler von **Tatiana Šverko** (2.v.l.) konnten auf einem hochkarätigen Bösendorfer-Flügel bei Piano Mora in Vilshofen, vertreten durch **Christina Pongratz** (l.), musizieren. Die kleinen Künstler der Kreismusikschule kamen aus dem ganzen Landkreis, durften sich fantasievoll verkleiden und spielten exklusiv vor Eltern und Verwandten. Hochkonzentriert gaben die Kinder ihre Stücke zum Besten. Es musizierten **Amelie, Tobias, Naomi, Paulina, Eva, Lenka, Lazar, Lea, Julia, Jan, Leonie, Annalena**. Besonders bemerkenswert waren die Vorträge der Kleinsten, die erst seit Mitte Oktober Unterricht haben. Die Klavierlehrerin brillierte mit „Rondo alla turca“ (W. A. Mozart) und entlockte dem Flügel zauberhafte Klänge. – red/Foto: privat

## Wertvolle Tipps für den Obst- und Gemüseanbau



**Büchlberg.** Vor kleinerer Runde, weil für den Workshop die Anzahl der Teilnehmer begrenzt werden musste, unterrichtete die Kreisfachberaterin für Gartenkultur und Landespflege Ildico Schlicht über zahlreiche Möglichkeiten des Eigenanbaus von Gemüse und Obst im heimischen Garten. Zu der Veranstaltung hatte der Verein für Gartenbau und Landespflege Büchlberg eingeladen. In dem ausführlichen und interessanten Fachvortrag wurden die prinzipiellen Bedingungen und Regeln für ein erfolgreiches Gärtnern vorgestellt. Dabei wurden Fragen wie der richtige Standort und die Beschaffenheit eines Beets, die effektive Aussaat und Düngung sowie die korrekte Bewässerung anschaulich behandelt. Im Anschluss an den Vortrag konnten die Teilnehmer das Vereinzeln von Pflanzen üben und sich von der Effektivität der unterschiedlichen Saatformen anhand mitgebrachter Pflanzen überzeugen. Abschließend dankte die Vereinsvorsitzende Stephanie Holly der Referentin sowie den Teilnehmern am Workshop, die sich neben den zahlreichen Tipps für ihre eigene Gartengestaltung auch noch die Pflänzchen mit nach Haus nehmen konnten. Bei Fachsimpelien und Erfahrungsaustausch kam die Veranstaltung zu einem geselligen Ausklang. – gb/Foto: Binder

# Smart Surfer – fit im digitalen Alltag

IT-Patin Teresa Wagner-Mösl hilft beim Umgang mit moderner Technik

**Hutthurm.** Wer nicht schon mit den digitalen Medien aufgewachsen und groß geworden ist, kann sich im Umgang mit Smartphone, Tablet oder Laptop schon mal gewaltig mehr Arbeit und Ärger aufhalsen. Die Digitalisierung bringt zwar viele Vorteile, aber gerade die ältere Bevölkerung kann mit den rasanten Veränderungen nicht mehr Schritt halten, wird oftmals schnell abgehängt und resigniert am Ende.

Um dies zu verhindern, wurden vom „Ilzer Land“ IT-Paten gesucht, und viele Gemeinden, wie auch Hutthurm, können der älteren Generation nun mit Rat und Tat unter die Arme greifen und den Zugang zur modernen Technik verständlich ermöglichen.

Markträtin Teresa Wagner-Mösl, Mittelschullehrerin, hat die



Teresa Wagner-Mösl ist IT-Patin. Sie unterstützt die ältere Generation bei Fragen zu digitalen Medien – hier Heinz Jürgen Wolff. – Foto: Wiedenbein

se Aufgabe gerne angenommen und steht nun schon über ein Jahr den Senioren aus Hutthurm in vier- bis sechswöchigen Intervallen im Pfarrheim in Hutthurm für allgemeine, aber auch individuelle und spezifische Fragen zur Verfügung.

Anfangs sollte es ein Kurs mit jeweils einem Themenschwerpunkt werden, jedoch stellte die Teresa Wagner-Mösl schnell fest, dass die Bedürfnisse und Vorkenntnisse weit gestreut sind. Sie entschloss sich daher, zugunsten der Individualität je nach Anforderung Auskunft und Hilfestellung zu erteilen. Da geht es einmal um WhatsApp oder um die Verknüpfung der Handyfotos mit dem Computer, aber auch für ganz spezielle Wünsche wie die Einrichtung von „Servus TV“ auf dem Tablet, einer Broadcast-Liste oder Zahlungsdienste wie PayPal bietet sie eine Lösung an.

Die Teilnehmerzahl variiert zwischen 4 und 15 Interessierten, und die IT-Patin nimmt sich für jeden einzelnen Zeit. Es haben sich auch schon Synergien untereinander entwickelt, bei denen die in einem speziellen Bereich fiten Senioren ihre Unterstützung anbieten, berichtet Teresa Wagner-Mösl.

Die Kursdaten werden jeweils im Mitteilungsblatt der Gemeinde Hutthurm bekanntgegeben. – hw

## Noch zweimal Grantlhuaber

**Otterskirchen.** Seit der Gründung der Theatergruppe Otterskirchen im Jahr 1900 werden jährlich Theaterstücke mit großem Erfolg aufgeführt. Der Gruppe gelingt es, die Besucher zu begeistern und Stimmung in den Seidl-Saal zu bringen. So war es auch heuer nach dreijähriger Coronapause mit der bayerischen Komödie „Der Grantlhuaber“ von Peter Landstorfer, ein heiteres und mit spaßigen Intrigen gespicktes Stück, das bis zum Schluss offenließ, ob nun das angestrebte Jubiläum tatsächlich gefeiert werden kann.

Unter der Regie von Christian Fisch feierte die Theatergruppe mit dem Stück nun Premiere, und die 200 Besucher im vollbesetzten Seidl-Saal honorierten die Leistung der zehn Schauspieler, aber auch die Leistung der zahlreichen Helfer hinter den Kulissen mit viel Beifall auf offener Szene und einem großen Schlussapplaus.

Vorsitzender Christian Fisch lud zu den weiteren Aufführungen am heutigen Samstag und morgen, Sonntag, ein, Beginn jeweils um 19 Uhr. Karten gibt es im Vorverkauf heute, Samstag, von 13 bis 18 Uhr bei Rosmarie Hauzenberger, ☎ 08546/9749990, oder per Nachricht mit Wunschtermin und Telefonnummer an reservierung@theatergruppe-otterskirchen.de. – enj

## IM GEDENKEN AN FRANZ LACKINGER

### Abschied von einer Sportlegende

**Kellberg.** Am gestrigen Freitag musste die große Sportlerfamilie des DJK-SV Kellberg Abschied nehmen von einem Mann, der fast ein halbes Jahrhundert alles gegeben hat für „seinen“ Kellberger Sportverein.

„Mit Franz Lackinger hat unser Kellberger Sportverein eine Legende verloren“, stellte dann auch Vereinsvorsitzender Georg Böhmisch zu Beginn seines Nachrufs nach dem Trauergottesdienst in der vollbesetzten Kellberger Pfarrkirche fest. Er erinnert daran, dass der verstorbene 73-Jährige seit 1976 über 46 Jahre lang Mitglied bei „seinem Verein“, dem DJK-SV Kellberg, war.

Die Verantwortlichen des Vereins spürten damals sofort, dass der Verein mit Franz Lackinger nicht nur ein neues Mitglied gewonnen hatte, sondern dass dieser für eine verantwortliche Vereinsarbeit geradezu prädestiniert ist. Und so wurde er bereits nach vier Monaten der Mitgliedschaft zum 2. Vorsitzenden gewählt, ein Amt, das er vorerst neun Jahre lang mit solcher Hingabe ausübte, dass er 1985 sogar zum Vorsitzenden gewählt wurde. Dieses Amt übte er mit Herzblut und bewundernswertem Engagement über



Franz Lackinger

sechs Jahre hinweg aus. Parallel dazu war er in dieser Zeit auch noch der Jugendleiter des Vereins, und er trainierte auch die Fußballjugend.

In dieser Zeit blendete Georg Böhmisch zurück, habe Lackinger mit seinem Auto für den Verein unentgeltlich über 100 000 Kilometer zurückgelegt. Dazu erinnerte er auch noch beispielhaft an eine Situation, bei der der Verstorbene, ohne lange zu überlegen, für ein wichtiges Fußballspiel spontan einen Spieler aus München holte und ihn dann nach dem Spiel auch wieder nach München zurückfuhr.

Und er hatte auch Erfolge als Trainer, das belegte Georg Böhmisch unter anderem mit der Meisterschaft der A-Jugend des Vereins in der Kreisliga im Jahr 1986, denn Lackinger konnte mit seinem eigenen Fußballkönnen, mit seinem Geschick im Umgang mit den Spielern und mit seinem Engagement regelrecht begeistern. In den 90er Jahren habe er immer dann, wenn Not am Mann war, sogar die 1. und die 2. Herrenmannschaft trainiert.

Eine zweite sportliche Heimat

hatte der Verstorbene noch beim TSV Nottau, wo er von 1993 bis 1997, von 1999 bis 2001 und von 2005 bis 2006 Jugendleiter, von 1997 bis 1999 Beisitzer in der Vorstandschaft, von 2001 bis 2002 der Spartenleiter für den Fußball im Verein und seit 2004 bis zuletzt der Ehrenbeauftragte des Vereins war.

Bis zuletzt schaute der Verstorbene, so wie bereits seit vielen Jahren, fast täglich mit seinem Auto immer wieder am Fußballplatz vorbei, und bereits seit vielen Jahren lief in Kellberg kein Fußballspiel der Jugend, der Herren oder auch der Alten Herren, bei dem er nicht von seinem Stammplatz aus am Spielfeldrand mitgefiebert hatte.

Und weil gesundheitlich sein Gehwerk schon ziemlich schlecht war, hatte ihm der Verein so nah wie nur möglich am Fußballplatz auch einen ganz persönlichen Parkplatz eingerichtet. Dort steht seitdem sein persönliches Nummernschild „PA-LA 470“. „Das wird dort auch immer stehen bleiben“, versicherte Georg Böhmisch am Ende seines Nachrufs. Es soll erinnern an eine sportliche Kellberger Legende, die zeitlebens alles gegeben hat für den geliebten Fußballsport und vor allem für „seinen“ Sportverein, den DJK-SV Kellberg.

– Franz Stangl/Foto: Lackinger